

Franckesche Stiftungen zu Halle

Neu aufgelegtes und verbessertes Suhlaisches Gesang-Buch

Kessler, Johann Michael

Schleusingen, 1777

VD18 13158406

XLIII. Von der Hölle und ewigen Verdammniß.

Nutzungsbedingungen

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

Terms of use

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

[urn:nbn:de:gbv:ha33-1-204571](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:ha33-1-204571)

ewig wäre lang. Zähle, lieber Mensch, zusammen an dem Himmel alle Flammen. Zähle aller Sternen Heer, alle Tropfen in dem Meer.

2. Alle Perlen in dem Thau, alle Blumen in den Auen, alle Blätter an dem Klee, alle Flocken in dem Schnee, alles, was die Zahlen fassen, will sich nicht vergleichen lassen mit den Zeiten ohne Zeit, die man nennt die Ewigkeit.

4. Ewig wird es wohl ergehen denen, die dort wohl bestehen: Die hingegen gottlos seyn, werde ewig leiden Pein. Drum, o Mensch! steh ab von Sünden, weil du noch kannst Gnade finden, und gedenke allezeit an die ewige Ewigkeit.

1009. M. Lud. Helmbold.
Ich weiß, daß mein Erlöser lebt, ob ich schon hie auf Erden hab Sünd gethan, und sterbe, all meine Feinde sind erlegt, nicht einer kan mir schaden, so groß ist Gottes

Gnade. Welcher mir seinen lieben Sohn, Jesum Christ, hat geschenkt; liebers war nichts in seinem Thron, hier an mein Herz gedenket.

2. Er wird hernach mich aus der Erd leiblich wieder erwecken: Mich soll kein Feind mehr schrecken, Höll, Teufel, Tod, oder was mehr entgegen ist der Freuden, räumt er auf mit sein'm Leiden, trotz, daß ihm etwas widerbell, zutreten ist die Schlange, o Herr! mein' Seel ich dir befehl, Gnad ist bey dir die Menge.

3. Zu dir hab ich mein Zuversicht, und werde nicht betrogen. Sey bey den Unerszognen, auf daß sie durch dein Wort erleucht, Christen werden und bleiben, himmlische Güter lieben, seelig vollenden diese Zeit, samt den'n, so deinen Namen erkennen, und in Ewigkeit neudich anschauen, Amen.

XLIII. Von der Hölle und ewigen Verdammniß.

1010. Joh. Rist.
Mel. O Welt ich muß dich lassen
Kommt her, ihr Menschen,
Kinder, kommt her, ihr

schrecken Sünder, kommt her, und höret an, was die dort müssen leiden, die hier von

Gott

10

Wo

2. 8

Höll

stelle

Pein

den,

den,

wer

3.

Mu

ist h

gert

aus

ist h

und

4.

der

ach

ter

Fla

sam

nach

5.

hoff

steh

lig

Gr

find

Kot

6.

Er

wer

Wo

San

Wort sich scheiden, die keine Warnung schrecken kan.

2. Kommt, geht mit mir zur Hölle, da will ich euch vorstellen die allerschwerste Pein, dergleichen nie zu finden, ja, die nicht auszugründen, wie groß und hart sie werde seyn.

3. Du sprichst: Mein Mund will essen, der Speis ist hier vergessen, dich hungert ewiglich, dich dürstet aus der Massen, kein Tropf ist hier zu fassen, nur Pech und Schwefel sättigt dich.

4. Du suchest schöne Kleider und saubern Schmuck, ach leider! dein Rock ist lauter Mist, es schlagen tausend Flammen recht über dich zusammen, und bleibst doch nackend, wie du bist.

5. Kein Häuser darfst du hoffen, der Hölle-Pfuhl steht offen, der giebt dir willich Raum, in diesen wüsten Gründen ist lauter nichts zu finden, als eitler Unflath Roth und Schaum.

6. Du wünschest, als auf Erden, dort hochgeehrt zu werden, o welch ein eitler Wahn! in diesem Jammer-Bande bringt man dir Spott

und Schande für Ehr und Ansehn auf die Bahn.

7. Wer solte dich auch ehren, wer könnte doch vermehren dein Lob in solcher Pein? Bist du doch aus dem Orden der Kinder Gottes worden des Satans treuer Slav allein.

8 Du kanst dich nicht gesellen zu denen, die sich stellen so frisch als in der Welt, dort weis man nur zu sagen von Teufeln, die dich plagen in ihrem Mord- und Jammer-Zelt.

9. Es werden dich verfluchen, ja dich zu quälen suchen, die, welche du verführt, sie werden grausam schreien, und gar zu spät bereuen, daß sie dem Satan so hofirt.

10. Die täglich hier gesoffen, einander angetroffen an manchem leichten Ort, die werden dort sich reißen, ja wie die Hunde beißen und sich zer schlagen fort und fort.

11. Die sich bey guten Tagen mit Reiten, Fabren, Jaggen, recht lustig hier gemacht, die müssen heulend sitzen, bald frieren und bald schwitzen, denn da wird keiner Lust gedacht.

Ell 2

12. Hier

12. Hier kan uns leicht be- wegen ein Schmerz, daß wir uns legen, und schreyen: O der Pein! wie kan die Sicht uns kränken, wie kan der Schlag verrenken das Haupt, wie martert uns der Stein?

13. Was wird denn in der Höllen, wo häufig sich gesel- len die Plagen allzumal, für Pein sich lassen finden? Ach! Satan wird verbinden, Angst, Jammer, Trübsal Noth und Quaal.

14. Es werden dort dein' Augen, die zu verlesen tau- gen hier manches liebes Kind, viel Thränen zwar vergiessen, doch wird es sie verdriessen, daß sie nicht sind gewesen blind.

15. Es werden dort dein' Ohren, die hier den leichten Choren der Huren zugehört, das Heulen, Knirschen, Dräuen, das Fluchen, Schmähen, Schreyen, als- denn auch hören ganz ver- stöhrt.

16. Du wirst für Stank vergehen, wenn du dem Nas muß sehen, dein Bund wird lauter Gall und Höllen-

Bermuth schmecken, deß Teufels Speichel lecken, ja fressen Roth im finstern Stall.

17. Es wird die Bluth dich brennen, die Teufel werden trennen dein' Adern, Fleisch und Bein; sie werden dich zerreißen, sie werden dich zer- schmeissen, und ewig deine Henker seyn.

18. Ach Gott! denn wird man bitten: Nun berket in der Mitten, ihr Berg, und nehmt uns an! o Marter, Jammer, Brennen! wohl dem, der dieß erkennen, und in der Zeit sich bessern kan. Warnungs-Gesang: Aus St. Bernhards für die erschreckli- che Höllen: Quaal.

1011. Joh. Hermann.

Mel. Erbarm dich mein, o H. K.

Wach auf, o Mensch, o Mensch! wach auf vom tiefen Schlaf der Sicher- heit: Laß fahren den gottlo- sen Hauf, dem **GOTT** die Straf schon hat bereit. Jetzt lebt er zwar in Freud und Glück, hat keinen Schad und Schmerz um sich: Bald aber werden seine Füß mit Feu'r vergolten ewiglich.

2. Ach!

2. wird
thun
toen
den
zur
von
stoff
wo
He
Feu
3. fort
We
fern
dort
Frei
mer
das
im
Frac
und
4. stern
Sch
Lal
und
mer
dar
So
und
wei
Er
5.

2. Ach! ach! wie traurig wird es sehn, wie weh wirds thun, welch Angst wird seyn, wenn die Verdammten werden gehn mit Furcht hinab zur Höllen-Pein! wenn sie von Gottes Angesicht verstossen werden seyn dahin, wo Schmerz und Angst aufs Herze sticht, und höllisch Feu'r ist ihr Gewinn!

3. Sie werden stündlich fort und fort in Ach und Weh, in Angst und Quaal, fern abgesondert schweben dort von Gott und seinen Freuden-Saal. In Jammer werden sie verschmacht, das Elend bauen ohne End im Pfuhl da all's für Hitze kracht; und der mit Pech und Schwefel brennt.

4. Da werden sie im finstern Thal mit Furcht und Schreckniß zittern sehr, nach Labfal schreyen allzumal, und doch wird ihnen nimmermehr ein einig Tröpflein dargereicht, in ihrem grossen Schmerz und Leid, all Hülff und Rettung von ih'n'n weicht, die Marter bleibt in Ewigkeit.

5. Es wird die Pein ohnUn-

terlaß vom neuen sich stets heben an, und ob sie quälet ohne Maas, zu todt sie doch nicht quälen kan. Das Feu'r wird brennen immerdar, gleichwie es an dem Zunder thut; doch wirds niemand verbrennen gar, ob er sitzt mitten in der Gluth.

6. Also wird der gerechte Gott, der alsdenn nicht mehr wird versühnt, dem Bösen seine Missethat vergelten wie ers hat verdient. Wer sich jeztund macht andern gleich, an Frevelthat, an Sünd und Schand, der wird auch dort ins Teufels Reich erfahren gleichen Jammer-Stand.

7. Die Ohren werden sonst nichts hör'n, als Jammer-Wort, Geschrey und Klage: Der Augen Schmerz wird sich vermehr'n, wenn sie mit Zittern Nacht und Tag die bösen Geister werden schau'n im höchsten Grimm, mit aller Macht, einhauen ihre scharfe Klau'n in die, so Gottes Rath veracht.

8. Ihr Wurm, der im Gewissen sitzt, setzt allzeit seinen Stachel an, ihr Feu'r das

unaussprechlich hißt, von nichts gedämpft werden kan: Sie müssen brennen stetiglich, den Wurm-Biß fühlen für und für, kein Hülf noch Linderung findet sich; verschlossen bleibt die Gnaden-Thür.

9. Dampf und Stank wird ins Teufels Höll auffahren, und unleidlich seyn: Davon wird sterben Leib und Seel, ohn alle Gnad, ohn End der Pein: Sie werden sterben, aber auch, indem sie sterben, leben noch. Sie werden leben sters im Rauch, und augenblicklich sterben doch.

10. So sehr wird dort die Angst gehäuft dem Sünder, wegen seiner Sünd, der jetzt ins Teufels Gericken läuft, all Gnad und Warnung schlägt in Wind. Wer aber sich zu GOTT bekehrt vom Bösen läßt und Gutes thut, ins Paradies zu GOTT, er fährt, wird jauchzen da für gutem Muth.

11. Wohlan, o Mensch! du hast die Wahl, GOTT hat dir jetzt vorgestellt, entweder Freude, oder Quaal; aus zweyen nimm, was dir ge-

fällt. Kan dich die unaussprechlich Freud nicht locken, daß du Busse thust, so laß das ewige Herzeleid dich schrecken für der Sünden Lust.

12. O Jesu! Jesu! der du hast erlöset mich mit deinem Blut, von meiner schweren Schulden-Last, und aus der tiefen Höllen-Blut; der du auch warnest männiglich, aus lauter Lieb, aus lauter Güt: Verleih, daß ich belehre mich. Mit rechtem Ernst für Sünden hüt.

13. Regiere mich durch deinen Geist, ohn dem ich nichts vermag noch kan, daß er mich leite allermeist vom Sünden-Beg auf rechter Bahn, vom Bösen zur Gerechtigkeit, so lang ich lebe in der Welt: Und hol mich drauf zu deiner Freud, die kein Betrübniß überfällt.

1012. Joh. Rist.

In bekannter Melodie.

O Ewigkeit, du Donnerwort; O Schwerdt, das durch die Seele bohrt! o Anfang sonder Ende! o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weis für grosser Traurigkeit nicht

nicht
Mein
erbeb
Gau

2. K
Wel
Zeit r
aufge
hat n
fort r
nimm
der J
Aus
nicht

3. I
mir l
zu l
kein
ich d
der g
schre
Nid
brei
Ewi

4.
Seu
alles
wer
dau
wer
funt
kan
mar
ter;
tön

nicht wo ich mich hinwende:
Mein ganz erschrocknes Herz
erbebt, daß mir die Zung am
Gaumen klebt.

2. Kein Unglück ist in aller
Welt, das endlich mit der
Zeit nicht fällt, und ganz wird
aufgehoben: Die Ewigkeit
hat nur kein Ziel, sie treibet
fort und fort ihr Spiel, läßt
nimmer ab zu toben: ja wie
der Heyland selber spricht:
Aus ihr ist kein Erlösung
nicht.

3. O Ewigkeit du machst
mir bang: O ewig, ewig ist
zu lang, hier gilt fürwahr
kein Scherzen: Drum, wenn
ich diese lange Nacht zusamt
der grossen Pein betracht, er-
schreck ich recht von Herzen.
Nichts ist zu finden weit und
breit so schrecklich als die
Ewigkeit.

4. Was acht ich Wasser,
Seyr und Schwerdt: Dieß
alles ist kaum nennens
werth, es kan nicht lange
dauern: Was wär es,
wenn gleich ein Tyrann, dr
funfzig Jahr kaum leben
kan, mich endlich ließ ver-
mauren: Gefängniß, Mar-
ter; Angst und Pein die
können ja nicht ewig seyn.

5. Wenn der Verdamm-
ten grosse Quaal so manches
Jahr, als an der Zahl die
Menschen sich erhehren, als
manchen Stern der Him-
mel hegt, als manches Laub
die Erde trägt, noch endlich
solte währen, so wäre doch
der Pein zuletzt ihr recht be-
stimmtes Ziel gesezt.

6. Nun aber, wenn du die
Gefahr viel hundert tausend
tausend Jahr hast kläglich
ausgestanden, und von den
Teufeln solcher Frist ganz
grausamlich gemartert bist,
ist doch kein Schluß vorhan-
den: Die Zeit, so niemand
zehlen kan, die fänget stets
von neuen an.

7. Liegt einer krank, und
ruhet gleich im Bette, das
vom Golde reich, ist könig-
lich gezieret, so hasset er
doch solchen Pracht auch
so, daß er die ganze Nacht
ein kläglichs Leben führet,
er zehlet alle Glocken-
Schlag, und seufzet nach
dem lieben Tag.

8. Ach! was ist das! der
Höllens Pein wird nicht wie
Leibes-Krankheit seyn,
und mit der Zeit sich enden:

Es wird sich der Verdammten Schaar im Feuer und Schwefel immerdar mit Zorn und Grimm umwenden, und dieß ihr unbegreifliches Leid soll währen bis in Ewigkeit.

6. Ach Gott! wie bist du so gerecht, wie strafest du die bösen Knecht im heißen Pful der Schmerzen! auf kurze Sünden dieser Welt hast du so lange Pein bestellt; ach nimm es wohl zu Herzen! und merk auf dieß, o Menschen-Kind! kurz ist die Zeit, der Tod geschwind.

10. Ach fliehe doch des Teufels-Strick, die Wollust kan ein'n Augenblick, und länger nicht ergehen, dafür wilt du dein arme Seel hernachmals in des Teufels Höll, hin zur Vergeltung setzen? Ja schöner Tausch! ja wohl gewagt, das bey den Teufeln wird beklagt!

11. So lang ein Gott im Himmel lebt, und über alle Wolken schwebt, wird solche Marter währen: Es wird sie plagen Kält, und Hiß, Angst, Hunger, Schrecken, Feuer und Bliß, und sie doch nicht

verzehren. Denn wird sich enden diese Pein, wenn Gott nicht mehr wird ewig seyn.

12. Die Marter bleibet immerdar, gleich wie sie erst beschaffen war, sie kan sich nicht vermindern, es ist ein Arbeit sonder Ruh, und nimme an tausend Seufzern zu bey allen Satans Kindern. O Sündler! deine Missethat empfindet weder Trost noch Rath.

13. Wach auf, o Mensch! vom Sünden-Schlaf, ermuntre dich, verlohre es Schaaf, und befre bald dein Leben! wach auf! es ist sehr hohe Zeit, es kömmt heran die Ewigkeit, dir deinen Lohn zu geben, vielleicht ist heut der letzte Tag, wer weis noch, wie man sterben mag?

14. Laß doch die Wollust dieser Welt, Pracht, Hofarth, Reichthum, Ehr und Geld dir länger nicht gebieten; schau an die grosse Sicherheit, die falsche Welt und böse Zeit, zusamt des Teufels Wüten. Vor allen Dingen hab in Acht die vorerwehnte lange Nacht.

15. O du verfluchtes Mensch

sch
vor
W
soll
me
sey
W
M
spr
1
ner
du
fan
leit
für
wo
nin
gef
Fr
Ma
G
tra
ein
ge
ge
ein
vo
2
de
ge
sch
en

sehen Kind, von Sinnen toll, von Herzen blind, laß ab die Welt zu lieben! Ach! ach! soll denn der Höllen Pein, da mehr denn tausend Henker seyn, ohn Ende dich betrüben? Wo lebt ein so beredter Mann, der dieses Werk aussprechen kan.

16. O Ewigkeit, du Donnerwort! o Schwert, das durch die Seele bohrt! o Anfang sonder Ende! o Ewigkeit, Zeit ohne Zeit! ich weis für grosser Traurigkeit nicht wo ich mich hinwende, nimm du mich, wenn es dir gefällt, Herr Jesu, in dein Freudenzelt.

1013. Johann Rist.
Mel. Es ist gewißlich an der 20.
Erschrecklich ist es, daß man nicht der Höllen Pein betrachtet, ja, daß sie fast als ein Gedicht von vielen wird geachtet! da doch kein Augenblick vergeht, daß nicht ein Hauf im Sarge steht vom Bürger abgeschlachtet.

2. Halt inn, o Mensch mit deinem Lauf, es ist ja leicht geschehen, daß dich gereut der schlimme Kauf, drum bleib ein wenig stehen: Wir wol-

len erst das Höllenloch, den Schwefel Pfuhl, des Satansloch mit rechtem Ernst besehen.

3. Merk auf, der du mit großem Pracht hier lässest Häuser bauen, du wirst in jener finstern Nacht dergleichen nimmer schauen: Der Höllen Wohnung ist ein Schlund, ja tiefe Pfütze, in welcher Grund du fallen wirst mit Grauen.

4. Da findet sich kein schmer Saal, kein Vorhaus, keine Kammer, es heist und ist ein Ort der Quaal, die Satans starke Klammer fest an einander hat verpicht, es ist ein Wohnhaus ohne Licht, ein Schwefelloch voll Jammer.

5. Man wird dich auch an diesem Ort nicht sanft zu Wagen bringen, ach nein! du must mit Grauen fort und in den Abgrund springen, es wird, so bald du fährst davon, wie Korah, Dathan, Abiram, die Hölle dich verschlingen.

6. Gedenk jetzt nicht, wie kan es seyn, daß dieser Ort soll fassen, solch eine Meng

906 Von der Hölle und ewigen Verdammniß.

und so viel Pein die Sünder fühlen lassen? O Menschen-Kind, die Hölle ist weit, ihr Feld ist groß, die Stätt ist breit von Angst und Marter-Gassen.

7. In diesem Ort ist gar kein Licht noch heller Glanz zu finden: Die liebe Sonne scheint hie nicht, man tappet wie die Blinden, hier leuchtet weder Mond noch Stern, ein Hölle-Kind das lebt von fern in schwarz verbrannten Gründen.

8. Hier steigt auf ein dicker Rauch, erschrecklich anzusehen, ein rechter Pech- und Schwefel-Schmauch, der überall muß gehen: Ein Schmauch, der billig wird genannt Angst, Jammer, Marter, Quaal und Brand, das für man nicht kan stehen.

9. Wer mag ermessen den Gestank, der hier auch wird gefunden, der strenge Gift kan machen krank unylözlich die Gesunden: Er ist wie dicker Koth und Feu'r, durch ihn wird alles Ungeheu'r, das stinket, überwunden.

10. Dieß grosse Feld hegt einen Brand, der schwarz

und traurig scheint, doch brennet dieß verfluchte Land mehr, als der Sünder meynet: Bey diesen Flammen kan er sehn die Plagen, welche dort geschehn, die man zu spät beweinet.

11. Dieß Hölle-Feu'r ist schrecklich heiß, kan Stein und Stahl verzehren, der ewig Angst und Todes-Schweis wird die Verdammten nehren. Dieß Feuer brennet grausam zwar, verbrennet doch nicht ganz und gar die, so den Tod begehren.

12. In dieser Traur- und Jammer-Nacht ist lauter Angst und Schrecken, ach höret, wie der Donner kracht, es blizt an allen Ecken, es prasselt stets an diesem Ort, die Winde braussen fort und fort, der Hagel bleibt nicht stecken.

13. Ein jeder Sünder hat ein Loch, darinn er sich muß quälen, denn unter diesen Teufels-Joch hat einer nicht zu wehlen: Man darf nicht schweifen hin und her, des Satans Macht fällt viel zu schwer, er hat da zu befehlen.

14. Die